

# Der junge Bürgerdialog – Europapolitisches Forum für Jugendliche am 25. September 2018, Hamburg

Redaktion: Jacob Brank (JEF Hamburg) und Paul Weber (JEF Schleswig-Holstein)

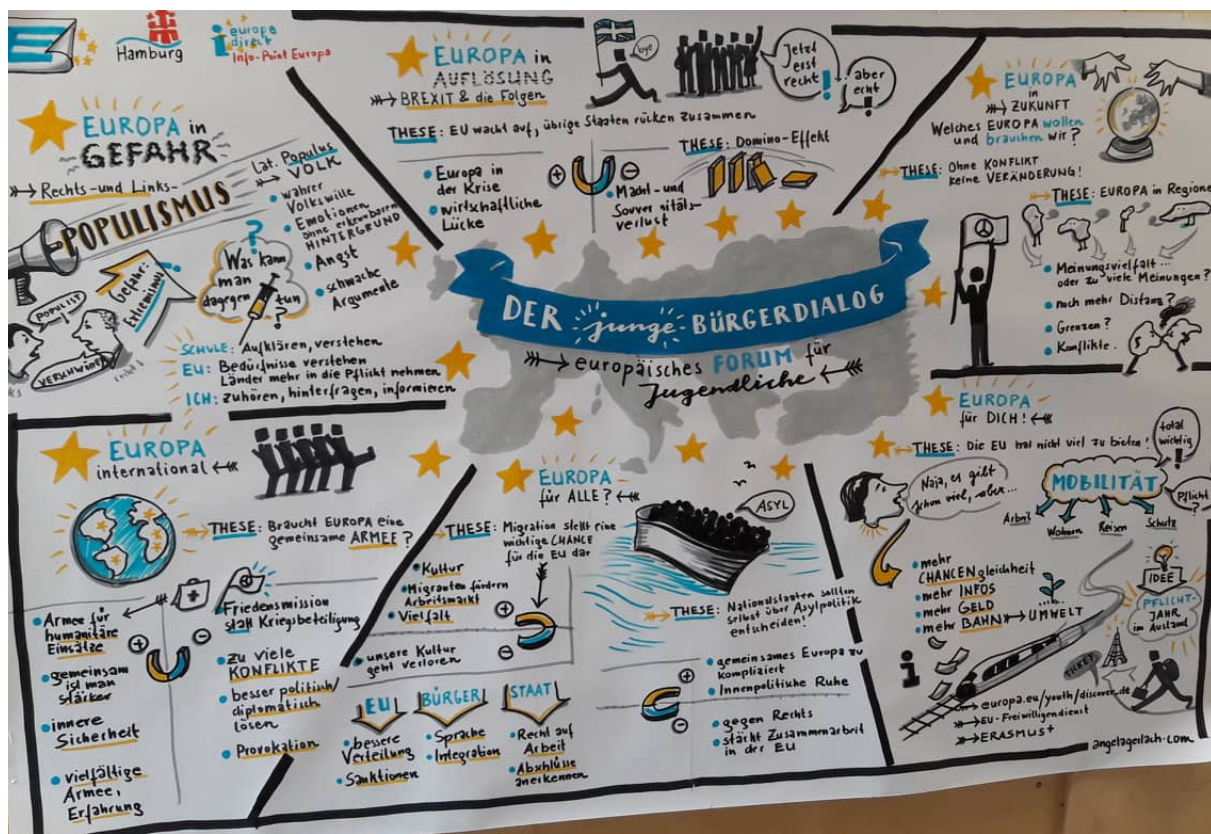
**Betahaus-Hamburg.** Jugendliche interessieren sich nicht für Europa, Jugendliche haben keinen Bezug mehr zu politischen Geschehnissen und wissen oftmals nicht, was in der europapolitischen Welt geschieht... So lauten viele Vorurteile, welche im Zuge des bevorstehenden Europawahljahrs 2019 immer wieder durchs Web geistern. Am Dienstag, den 18.09.2018 konnte dies im Betahaus-Hamburg eindrucksvoll widerlegt werden! Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, die Europa-Union Hamburg sowie die Jungen Europäischen Föderalisten Hamburg hatten in enger Kooperation einen europapolitischen Jugenddialog für mehrere Hamburger Schulen konzipiert.

Beim europapolitischen Dialog kamen Junge Europäische Föderalisten aus vier verschiedenen Landesverbänden zusammen, um zwölf Thementische mit sechs Themen zu moderieren.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde über sli.do eine Umfrage durchgeführt „Europa bedeutet für mich...?“ Hierbei wurden folgende Schlagwörter am meisten genannt. Ein weiterer inhaltlicher Input erfolgte über das Video „Vereinigten Staaten von Europa“ von MrWissen2go<sup>1</sup> – daran anknüpfend erfolgte eine Kommentierung durch Teamer\*innen in vier unterschiedlichen Rollen: Idealist\*in, Pragmatiker\*in, Weltbürger\*in, Nationalist\*in

Die einzelnen Thementische wurden jeweils für einen Zeitraum für 75 Minuten von sieben bis zu zehn Jugendlichen besucht. Nach einer Pause bestand die Möglichkeit, den Tisch zu wechseln. Insgesamt waren zwei Diskussions-Durchgänge möglich.

Durch eine Graphic Recorderin wurden alle Inhalte der Debatten skizzenhaft zusammengefasst:



<sup>1</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=GYwkMERXK48>

Im Einzelnen clusterten sich die inhaltlichen Schwerpunkte der einzelnen Thementische wie folgt:

- **„Rechts- und Linkspopulismus“:** Europa in Gefahr durch den Populismus, abgeleitet von
  - Populus – das Volk. Das Ersuchen um einfache und emotionale Antworten auf Sachthemen. Durch das Schüren von Ängsten kann aus Populismus unterschwellig schnell eine Tendenz zum Extremismus entstehen.
  - Was können wir/die EU gegen populistische wie extremistische Tendenzen tun? → Schule: Aufklären, verstehen, debattieren → EU: Sorgen und Bedürfnisse der EU-Bürger\*innen ernstnehmen, Mitgliedsländer verstärkt in die Pflicht nehmen → Ich: Zuhören, hinterfragen, informiere
- **„Brexit“:** These Nr. 1: Die EU wacht auf, die verbliebenen 27 Mitgliedsstaaten rücken zusammen – vs. These 2: Das Eintreten eines Dominoeffektes ist wahrscheinlich.
  1. Europa in der Krise, unruhige europapolitische Zeiten
  1. Eine entstandene wirtschaftliche Lücke muss geschlossen werden.
  2. Macht- und Souveränitätsverlust ist so gewaltig, dass weitere Austritte drohen.
- **„Zukunft“:** These Nr. 1: Europa der Vaterländer: Europa der Regionen vs. These Nr. 2 Europäischer Bundesstaat: Änderung durch die Diskussion über Konflikte.
  - Beide Bewegungen würden zur Distanzierung von Mitgliedsstaaten führen.
  - These Nr. 2 wäre sehr rückschrittig
  - Eine Annäherung an These Nr. 1 in kleinen Schritten wird als realistisch eingestuft.
- **„Mobilität“:** These: Die EU hat nicht viel zu bieten:
  - Mobilität: Arbeit, Wohnen, Reise, Schutz → ohne Grenzen und Beschränkungen
  - Idee zur Einführung eines Pflichtjahres im Ausland: Schule, Ausbildung, Studium
  - Ausbaufähigkeit: mehr Chancengleichheit, mehr Infos zu Erasmus-Projekten und den sonstigen Angeboten der EU, Verbesserung des europaweiten ÖPNVs
- **„Migration“:** These Nr. 1: die EU stellt eine richtige Chance für Europa dar. These Nr. 2: Nationalstaaten sollte über die Asylpolitik selbst entscheiden.
  1. Pro: Kultur und Vielfalt entwickeln sich weiter. Migration fördert den Arbeitsmarkt. Contra: Nationale Kultur geht verloren.
  2. Pro: Gemeinsames Europa ist so am ehesten möglich. Innenpolitische Ruhe kann so erreicht werden. Contra: Gegen nationale Tendenzen. Stärkt den Zusammenhalt in der EU nicht.→ Lösungen: EU muss eine bessere Verteilung organisieren und bei Nichteinhaltung dieser Sanktionen verhängen. Bürger\*innen: Sprache und Integration vermitteln. Staat: Recht auf Arbeit ermöglichen. Abschlüsse anerkennen. Generell Bürokratie abbauen.
- **„International“:** These: Brauchen wir eine Europäische-Armee?
  - Pro: Armee für gemeinsame humanitäre und militärische Missionen. Gebündelte Kräfte zur Bildung einer schlagkräftigen und spezialisierten Armee. Innere und äußere Sicherheit der EU stärken und verbindlichen Regeln zuführen. Ständiger EU-Sitz im UN Sicherheitsrat.
  - Contra: Friedensmissionen durch das Instrument für Stabilität und Frieden besser fördern – keine militärische Aufrüstung. EU-Armee würde zu viele Konflikte (u.a. mit den

USA und Russland) provozieren. Diplomatische und demokratische Lösungen als Vermittler suchen. EU-Provokationen im Zuge einer gemeinsamen Armee verhindern.

Alle Beteiligten des jungen Bürgerdialogs – Europapolitisches Forum für Jugendliche waren sich einig, dass das Format fortgeführt werden soll.